

Weihnachten 2022



Ihr Lieben

Wieder geht ein Jahr zu Ende und es war ein gutes Jahr. Es gab einige Jubiläen und runde Geburtstage zu feiern wie Isabelle`s und meinen 60zigsten. Und – ich konnte stolz auf 25 Jahre PraxisClinics Dr. Linde zurückblicken. Unter dem Motto «Everybody needs somebody» haben wir das Praxisjubiläum mit der ganzen Belegschaft, inkl. Anhang, unter dem Motto «Blues Brothers» gefeiert.



Unsere runden Geburtstage haben wir im engsten Familienkreis auf der Insel Sylt begangen. Eigentlich hatten wir uns überlegt, ein grosses Fest zu veranstalten, aber ehrlich gesagt fiel uns nichts ein, was das legendäre Oktoberfest von 2012 anlässlich unseres 50sten getoppt hätte. Aber vielleicht holen wir das in den nächsten Jahren nach, wenn uns etwas wirklich Spannendes einfallen sollte.

Tja, 60. Eigentlich nur eine Zahl und eigentlich fühle ich mich wie 25 aber – jeden Tag und jede Nacht wird mir bewusst, dass ich doch nicht mehr so jung bin wie ich mich fühle. Denn täglich erinnert mich meine terminale Schulterarthrose rechts an das Alter, die bis vor kurzem jede Nacht zur Tortur machte. Aber – dank eines professionellen konstanten Muskelaufbautrainings

seit fast 4 Jahren mit vielen Höhen und Tiefen (ich rede hier über meine Schmerzen) bin ich aktuell an einem Punkt, wo die Beweglichkeit in der rechten Schulter fast wieder normal ist und noch viel besser – ich bin schmerzfrei, vor allem auch nachts. Dafür bin ich Dir, Nejc Hojc, so unglaublich dankbar für Dein professionell aufgebautes Personal Training, zu dem ich eisern zweimal pro Woche gehe. Danke Nejc. Mein Alter macht sich aber auch dadurch bemerkbar, dass ich begreifen musste, dass das Leben endlich ist, auch wenn man sich viel jünger fühlt. Todesfälle und schwerste Erkrankungen (meist plötzlich und unerwartet) wie auch Burn Outs von sehr nahestehenden, geliebten Menschen haben mir realistisch aufgezeigt, dass auch ich nun im letzten Lebensdrittel angekommen bin, einem Altersabschnitt, wo so etwas leider altersbedingt häufig ist. Und – ob Ihr es glaubt oder nicht – ich habe daraus gelernt. Ich bin aus meinem Workaholic Traum erwacht. Seit August arbeite ich deutlich weniger und zwar nur noch 4 Tage die Woche. Das tut mir so wahnsinnig gut und ich gehe mit viel mehr Energie und Elan meiner täglichen Arbeit nach, die mir immer noch so wahnsinnig Spass macht. Denn ganz ehrlich - 25 Jahre 7 Tage in der Woche irgendwie für die Praxis arbeiten - auf Dauer laugt das aus und das habe ich gemerkt. Wahrscheinlich war ich auch irgendwo auf dem Weg in eine totale Erschöpfung, bevor ich erst aus den Schicksalen anderer lernen musste, das Steuer herumzureissen. Und das tut mir so unglaublich gut. Was für andere ganz normal ist, wie am Samstag einfach einmal bummeln zu gehen, sich einen Kaffee zu gönnen und sich abends mit Freunden zu treffen, war bisher für mich kaum möglich, weil vor allem der Samstag ein so sehr gewünschter Operationstag meiner Patienten war. Aber nun ist alles völlig anders. Ganz aufhören mit der Arbeit möchte ich eigentlich noch lange nicht, aber eine 3 Tage Woche wäre das langfristige Ziel 😊. Damit ich mich zu Hause auch noch ein wenig wohler fühle, haben wir (Isabelle und ich) uns dazu durchgerungen, meinen Wohnungsteil unserer Doppelwohnung, die wir vor 18 Jahren mit Rest- und Kindermöbeln eingerichtet hatten, umzubauen und neu und super gemütlich zu gestalten. Danke, Isabelle, für all Deine Energie und Deinen Einsatz mit all den (leider meist hirnlosen) Handwerkern, bis es nach Monaten endlich vollbracht war. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk. Und – es hat sich gelohnt. Meine «Männerhöhle» ist so

Hier einige Eindrücke



unglaublich gemütlich und cool geraten, dass ich mich hier wahnsinnig wohl fühle (Isabelle natürlich auch). Und so nehmen wir uns endlich einmal Zeit zu Hause einfach mal zu «chillen», wie das im Neudeutschen ja so heisst. Unsere spezielle Feuerstelle lädt dazu ein, einfach das Hier und Jetzt zu geniessen und sich nicht dauernd hetzen zu lassen.



Ja – die Isabelle. Wie immer hält sie mir alles vom Hals, organisiert, macht und «schafft weg», was anfällt. Langeweile? Für sie ein Fremdwort. Nebst anderem hat sie wieder tolle Ferien in diesem Jahr organisiert: ein wenig Tessin, Engadin, Wien, Gardasee, Provence, Appenzeller-Wochenende mit Verwandtschaft, viel Sylt und im September mit Tobias (29) und Mirela (30), seiner Freundin noch ein paar Tage auf Sardinien. Während uns dort die Herbstsonne wärmte und mit den schönsten Smaragdfarben des Meeres begeisterte, waren wir noch viel mehr erfreut, als Tobias uns mitteilte, er hätte sich mit Mirela verlobt. Damit schloss sich ein Kreis, hatten Isabelle und ich uns doch vor fast 35 Jahren dort selbst verlobt gehabt. Tobias und Mirela leben in London, wo er Privat Equity macht und gerade zum Vice President seiner Firma Platinum Equity aufsteigen durfte. Ihm macht die Arbeit immer noch grossen Spass (und seit der Beförderung noch viel mehr), auch wenn er mich inzwischen seitens des Arbeitspensums weit in den Schatten stellt. Mirela hat im Sommer ihre Arbeit bei Goldman/Sachs beendet und mit ihrem Masterstudium in Business Analytics begonnen, das sie an einer sehr renommierten Universität absolviert, was ihr einiges abverlangt. In einem Jahr sollte sie fertig sein.



Florian (26) hat seine Stelle bei Luma Beef beendet, weil er anstatt im Marketing im Innendienst verheizt wurde. Und irgendwann hielt er das zu Recht nicht mehr aus, da er auch völlig unterfordert war. Nach einer gewissen Zeit der Besinnung mit gelebtem «Social Life» beginnt er im neuen Jahr in einer kleinen Crew für COOP Schweiz, nun wirklich im Marketing und seine Aufgabe ist es dort, als Performance Online Marketing Manager den Online Shop «Non Food» zum Laufen zu bringen.



Was hat das Jahr noch so gebracht? Wir dürfen auf viele wunderschöne Begegnungen mit Menschen zurückblicken, erfüllt mit genussvollen Momenten und angeregten Gesprächen, Wärme und Freude. Wir haben viel gelacht und uns gefreut, auch wieder einmal Freunde zu treffen, die wir ewig nicht mehr gesehen hatten. Danke an Euch alle für Eure Zeit mit uns. Wir haben das sehr genossen.

Isabelle ist der emsige Mittelpunkt der Familie, die im Hintergrund alles organisiert, perfekt durchdenkt und uns drei Männern und dem einen Fräulein (Nuvi, Hauskatze (6)) den Rücken freihält, damit unser Leben so angenehm wie möglich ist. Leider ist sie immer durch ihr chronisches Rheuma geplagt, weswegen sie permanent Cortison nehmen muss. Durch ihre eiserne Disziplin hat sie es aber bisher geschafft, ihr Gewicht so super zu halten.

Ach ja – das muss ich Euch noch erzählen. Isabelle kam dieses Jahr auf die geniale Idee, meiner Mutter, also ihrer Schwiegermutter, einfach einmal etwas Gutes zu tun, weil ja eigentlich immer mein viel älterer Vater (97) aufgrund seines doch sehr fortgeschrittenen Alters im Mittelpunkt steht. Und so hatte sie die Idee, meiner Mutter die Würdigung zukommen zu lassen, die eine Mutter eigentlich verdient hat, die ihr Leben für die Familie geopfert hat, obwohl ihr das niemals gedankt oder richtig gewürdigt wurde. Während Vater Trutz aufgrund seines Berufes immer eher im Rampenlicht stand, wirkte meine Mutter eher leise im Hintergrund. Und so war es Isabelles Idee, ihr einmal etwas ganz Besonderes zukommen zu lassen. Meine Mutter (88) ist trotz betagtem Alter wann immer möglich täglich im grossen Garten (der 1a aussieht) und liebt vor allem Rosen. So kam Isabelle auf die Idee, eine neue Rosenzüchtung nach ihr benennen zu lassen und so wurde eine wunderbare neugezüchtete Rose auf den Namen Ursula Remy (das ist Mutters Mädchenname) getauft und offiziell eingetragen. Bei Rosen Huber (www.rosen-huber.ch) kann man diese Rose ab nächstem Jahr offiziell

erwerben: englischer Stil mit einem wundervollen, dunklen Rosa. Ist das nicht herzig? Daran sieht man auch, wie eng verbunden wir «Linde-Familie» sind und wenn wir auch nicht dauernd den Weg nach Müllheim (Wohnort der Eltern) finden, so kann man den Kontakt ja auch per Telefon intensiv pflegen. Diesen Familienzusammenhalt werden wir auch an Weihnachten wieder zelebrieren und genießen, angeführt von meinen Eltern Trutz (97 !) und Ursel, meinen Schwestern mit Männern und Kindern und natürlich deren Hunde und uns. Wir freuen uns alle riesig auf dieses «Käferfest».

Ansonsten sind wir dankbar, dass schlimme Schicksale uns bisher verschont haben. Wir sind dankbar für alles und hoffen auf ein wundervolles neues Jahr 2023. Euch wünschen wir alles nur erdenklich Gute und das wichtigste Gut – Gesundheit.

Eure dankbaren Lindes

